

schen Literatur. 49 Exponate werden mit weiterführenden Literaturangaben und qualitätvollen Abbildungen beschrieben; vorangestellt sind folgende Aufsätze zu den Schicksalen der Sammlung: Hans-Peter G e h , Die Erwerbung der Handschriftensammlung der F.F. Hofbibliothek durch das Land Baden-Württemberg (S. 1–4). – Felix H e i n z e r , Zur Geschichte der Fürstlich Fürstenbergischen Handschriftensammlung (S. 5–13). – Volker S c h u p p , Joseph von Laßberg als Handschriftensammler (S. 14–33). – Volker M e r t e n s , „unser kost sî angeleit baz“ – „Gut angelegter Aufwand“ in deutschen Handschriften (S. 34–39). C.M.

Die theologischen Handschriften der Hessischen Landesbibliothek Fulda bis zum Jahr 1600. Codices Bonifatiani 1–3. Aa 1–145 a. Beschrieben von Regina H a u s m a n n (Die Handschriften der Hessischen Landesbibliothek Fulda 1), Wiesbaden 1992, Otto Harrassowitz, ISBN 3-447-03206-5, LV und 374 S., 12 Farbtafeln, 19 schwarzweiße Abb. – Wer sich über die Hss. der Hessischen Landesbibliothek Fulda informieren wollte, war bislang auf Publikationen wie Kristeller, *Iter italicum* 3,1 oder K. Löffler, Die Hss. des Klosters Weingarten (1912) angewiesen, die zwar wertvolle, aber notgedrungen auf ihr Forschungsgebiet beschränkte Hinweise bieten. Dem Mißstand wird jetzt abgeholfen: Der erste Band des DFG-geförderten Katalogs ist erschienen. Die Einleitung der Bearbeiterin gibt umsichtig Auskunft über das Zusammenwachsen der heutigen Hss.-Bestände der Landesbibliothek. Von der alten Stiftsbibliothek ist seit dem 30jährigen Krieg nur mehr wenig vorhanden. Nach dem Reichsdeputationshauptschluß kam die Bibliothek des Klosters Weingarten hierher, die zwar durch die napoleonische Besatzungsarmee etwas dezimiert wurde (ein Teil der Hss. gelangte auf ungeklärtem Weg nach Darmstadt, einige versprengte Codices landeten auf dem Antiquariatsmarkt und sind heute in New York), doch befinden sich noch 139 Hss. in Fulda, wovon dieser Katalogband 95 erfaßt. Eigene Kapitel der Einleitung gelten dem Weingartner Skriptorium und dem im Spät-MA in dieses Kloster gelangten Bestand von 34 Hss. aus der Konstanzer Dombibliothek, die zu einem Teil den Skriptorien St. Gallens und der Reichenau entstammen und am Ende des 11. Jh. in der Konstanzer Domschule mit reichen Glossen versehen wurden. Neben den berühmten Codices Bonifatiani enthält der Bestand *Vetus Latina*-Fragmente aus dem 5. Jh. Das verzeichnete theologische und liturgische Schrifttum bietet an sich wenig Überraschungen, doch finden sich auch einige erwähnenswerte Texte bzw. Überlieferungen von historischem Interesse, so diverse Nekrolog-einträge (vgl. im Register S. 327), eine Abschrift des Briefs Johanns VIII. an Walo von Metz über die Pallienverleihung, 6. Sept. 878 (JE 3183; in Aa 39 fol. 200^{vb}, 12. Jh.), eine Kopie des Briefs Gelasius' II. an Kuno von Paesterna über die Erhebung des Mauritius Burdinus zum Gegenpapst, 13. April 1118 (JL 6642, in Aa 5 fol. 116^r, 12. Jh.), eine Überlieferung des dem Kaspar Enenkel zugeschriebenen Berichts über den Krönungszug Friedrichs III. nach Rom (Aa 114 fol. 158^{ra}–163^{va}; vgl. P. Johanek, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon ²² Sp. 523), eine Leichenpredigt auf Margarete († 1466), die Schwester Pfalzgraf Friedrichs des Siegreichen (Aa 109 fol. 124^{rv}). C.M.